Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

# Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 36. IX. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 6. (19.) Mai 1914.

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914

wird weiter entgegengenommen.

Jahres-Abonnement 5 Rbl.

Vom 1. Mai bis 31. Dezember 4 Rbl.

Probenummern frei.

## Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Lichtfelde, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Drushkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Neu-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer H. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

„Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Die Aufnahmeprüfungen finden in der

**New-Yorker Mädchenschule**

am 19. Mai statt. jjp 2-2

Die Aufnahmeprüfungen in der

**Gnadenfelder Mädchenschule**

finden am 22. und 23. Mai d. J. statt.

Anmeldungen zu richten an die leitende Lehrerin der Schule.

Post Gnadenfeld, Gouv. Taur. pst 3-4

Die Aufnahmeprüfungen in der

**Chortitzer Mädchenschule**

finden am 20. Mai statt. 6-3

Die Aufnahmeprüfungen in der

**New-Yorker Zentralschule**

finden am 19. Mai statt. jjf 2-1

**Schönfelder Zentralschule.**

Schlußakt — am 31. Mai. Eintrittsexamen — am 9. Mai.

Schüler, welche das Austrittsexamen in der Dorfschule bestanden haben, werden vom Eintrittsexamen befreit.

Es werden auch Mädchen aufgenommen. Anmeldungen richte man an den Leitenden der Schule. П. о. Гайчуръ, Екатер. губ. jyg 3-3

**Zentralschule zu Pawlowka**

Aufnahmeprüfungen den 16. Mai. jjk 3-2

**Nikolaipoler Zentralschule.**

jjt 3-2 Aufnahmeprüfungen am 22. Mai.

**Heilanstalt** für Geistes-, Nervenkranke und Alkoholiker **Dr. E. J. Altschuler** in Jekaterinoslaw

ist in ein speziell für diese Zwecke erbautes Gebäude auf der Skakowaja Str. № 29 zwischen der Polewaja und Jelisawetgradskaja, übergeführt worden.

Die Heilanstalt ist den neuesten Anforderungen gemäß eingerichtet worden: gesunde, stille Lage, Garten, Terasse nach dem Süden, Wasser-, Licht-, Elektroheilung, verstärkte Ernährung, Hypnose. Die Heilanstalt ist nicht ausschließlich für Geisteskranke, sondern auch für solche Kranke eingerichtet, die an funktionierenden und organischen Leiden des Nervensystems kranken, Neurasthenie, Hysterie, Uebermüdung, Schlaganfälle rc.

Die Wasserheilanstalt Doktor E. Altschulers ist mit allen neuesten Einrichtungen versehen. Bei der Wasserheilanstalt befindet sich ein Elektro-Lichtheil-Kabinett. pap30-8 Alle phys. Methoden der Heilung leitet ein Arzt-Spezialist.

**Das Krankenhaus „Salus“ Dr. Liebermanns**

in der Kolonie Kitschkas, Gouv. Jekat.

ist seit dem 1. Mai eröffnet.

Augenkrankheiten — P. W. Masjukewitsch, Augenarzt des Krankenhauses namens Kaiser Nikolaus II., der gewesene Ordinator der Augenklinik in Kijew.

Ohren, Nase, Halskrankheiten. — G. L. Schkawer, Ordinator der M.-Medizinischer Akademie in Petersburg.

Frauenkrankheiten — S. S. Finkel, Ordinator der M.-Medizinischer-Akademie in Petersburg.

Innere Krankheiten — J. A. Liebermann, leitender Arzt, gew. Assistent der Baseler Klinik.

Elektrisches Kabinett. Lichtheilung. Röntgen-Kabinett (Heilung, Durchleuchtung, Aufnahme). Chirurgische Abteilung (Operationen an Frauen, Augen, Ohren, Hals und Nase).

Anfragen an die Adresse: Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw, Krankenhaus „Salus“, Haus Martens. poiš

**Das Sanatorium „Alexandrabad“**

am Dnjepr, [illegible] der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater.,

nach dem System Dr. Lahmanns,

ist seit dem 1. Mai eröffnet.

Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad“ geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.

Bei der Heilung wird **Radium** angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele, (Lawn-Tennis, Krokett). Aus „Alexandrabad“ kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.

Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.

Das Hauptkontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad“ befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.

Telephon des Sanatoriums № 280. 8r21

Vergebens wird die rohe Hand
Am Schönen sich vergreifen,
Man kann den einen Diamant
Nur mit dem andern schleifen.
Fr. Bodenstedt.

## Vaterländisches.

### Ueber den Aufenthalt des Kaisers in der Krim.

Se. Maj. der Kaiser war am 29. April, wie amtlich gemeldet wird, aus Livadia in der Richtung nach Simferopol ausgefahren und besichtigte unterwegs beim Dorfe Sobly zwei Gehöfte, um sich mit der Chutorwirtschaft im Taurischen Gouvernement bekanntzumachen. Seine Majestät geruhte hierbei von einer Bauerndeputation Salz und Brot entgegenzunehmen. Hierauf begab sich Seine Majestät nach Simferopol, wo er von Deputationen des Adels, der Landschaft und der Stadtverwaltung empfangen wurde. Die Truppen und die Zöglinge der Lehranstalten bildeten Spalier. Auf dem Rückwege hielt sich Seine Majestät kurze Zeit auf dem Gute von Suprunenko und in Perekop auf, wo ihm vom Kreisadelsmarschall, resp. der Stadt und der Kleinbürgergemeinde Salz und Brot dargebracht wurde. Seine Majestät kehrte sodann auf dem Gute des Herrn Falz-Fein „Askania Nova“ ein, wo er den Tierpark besichtigte.

Am 30. April unternahm der Kaiser eine Fahrt durch den großen Rayon der Bodenreformarbeiten verschiedenen Typs, der sich auf die Gromowskaja und Nowotroizkaja Wolost im Kreise Dnjeprowsk erstreckt. Um 11 Uhr morgens traf der Kaiser auf dem Burakowschen Gute ein, wo den Monarchen die Bevölkerung der Umgegend begrüßte. Hier befand sich der Oberdirigierende für Landwirtschaft Staatssekretär Kriwoschein. Der Kaiser nahm von einer Deputation der Bauern der Einzelhofwirtschaften Salz und Brot entgegen, besichtigte ihre Wirtschaften und fuhr dann in

## Feuilleton.

### Der Grabenpfarrer.

Hochgebirgserzählung

von

Arthur Achleitner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit köstlich trockenem Humor erwiderte Wolfram: „Zu Befehl! Ich werde den Hund morgen früh austrommeln lassen und die Gendarmerie verständigen! Ebenso die herzoglichen Jagdgehilfen, die Flocki glühend lieben wegen seiner — „Schönheit!“

„Ja, sei so lieb, Herr Bruder! Und weil du ohnehin vorhast, bei den Lainkers im Obertal vorzusprechen, so wird es nützlich sein, wenn du die Leute im hintersten Graben verständigst und ihnen mitteilst, daß der Bringer Flockis einen Gulden Belohnung bekommt!“

„Diese Belohnung dürfte zu gering sein im Vergleich zum ‚Werte‘ des ‚schönen‘ Tieres!“

Judika in ihrer Sorge merkte die Ironie nicht und erklärte, zwei Gulden Bringerlohn aus ihrer Privatschatulle bewilligen zu wollen.

„Hm! Wenn du den Bringerlohn auf — fünf Gulden erhöhest, such' ich selber das liebe Hunderl! Von wegen der [illegible] und [illegible] Erhöhung meines Jahreseinkommens, das bekanntlich die kolossale Summe von vierhundert Gulden beträgt!“

„Ach, laß' doch die Spaßetteln! So viel Bringerlohn kann ich nicht zahlen! Aber zwei Gulden will ich opfern, um Flocki wieder zu bekommen!“

„Gut! Ich hoffe diesen Bringerlohn erwerben zu können!“ sagte sarkastisch Wolfram. Und dann zog er sich zur Nachtruhe zurück.

Am nächsten Morgen, nach Beendigung des Gottesdienstes und Einnahme des Frühstücks, wanderte Wolfram von Feichtbichl innerberg. Ein trüber, grauer Tag war es, regenkündend.

Der Anblick eines vom Hochrevier herabgekommenen Jagdgehilfen gemahnte Wolfram an den wieder einmal verschwundenen Flocki, der in Feichtbichl nicht ausgetrommelt worden war. Die Sympathie für den Streuner kam mit aller Innigkeit zum Ausdruck, indem Wolfram den Jäger Theobald verständigte, daß Flocki unbekannten Ortes sich aufhalte, vielleicht Wild jage, und daß die Jäger so freundlich sein sollen, diesem Unfug ein wohltätig Ende zu machen. Davon dürfe man aber im — Pfa[illegible]se nichts wissen.

Der Jäger lachte. Und fügte bei, daß in den Revieren streifende Fixköter selbstverständlich nicht geduldet werden können. Aber da es sich um Fräulein Judikas Liebling handle, sei ein bleierner Gruß sehr bedenklich, so die Eigentümerin des Hundes davon Kenntnis erhalte. „Ich brauch' nämlich meine Augen notwendig für den Dienst!“

„Ich auch! G'scheit sein und stad (still) dazu, lieber Theobald! Eh schon wissen! — Ist schon etwas bekannt, wann der hohe Jagdherr hereinkommt?“

„Kann sein in etlich vierzehn Tagen! Ang'sagt ist noch nix!“

„Gut! Alsdann: Weidmannsheil!“

„Weidmannsdank, Hochwürden! Werden wir schon machen!“

Drei Stunden später war Pater Wolfram willkommener Gast im Lainker Gehöfte. Düsterer denn je zeigte sich dieser abgelegene Bergwinkel infolge der Bewölkung und Wärme. Die wuchtigen Schieferwände schwitzten und glänzten wie schwarzer Samt. Dunkel stand der Tann, ruhig und starr. Und eine Totenstille herrschte in dieser Wildnis. Und unheimlich still war es auf dem Anwesen der Brüder Ebenschwaiger zum Lainker. In nichts unterschied sich dieses Gehöft von anderen Einödhöfen, die nur im Unterbau gemauert sind. Das Vermögen des Lainkers bestand im Besitz von größerem Almgrunde und einem schlagbaren Walde. Zur Sommerszeit befand sich das Vieh auf der wertvollen Alp.

Der hagere Besitzer Felix hatte Pater Wolfram begrüßt und in die düstere, schwarzgeräucherte Wohnstube geleitet. Eigenhändig setzte der seltsame Bauer dem Gaste Schnaps und Brot vor. Und demütig blieb der hochgewachsene Mann am Tische stehen, auf eine Ansprache wartend, die er an den Geistlichen nicht zu richten wagte.

Wolfram nippte vom Wacholderbranntwein, setzte einen Schluck Wasser darauf und sagte, daß Lois Ebenschwaiger bisher die für die Heirat nötigen Papiere nicht gebracht habe. „Ist die Übergabe beim Notar schon erfolgt?“

„Aufzuwarten, Hochwürden, ja! Die Papiere liegen bereit, der Bruder kann selle aber nicht bringen! Und ich kann derweil nicht vom Hof weg!“

„Wo ist denn der Lois?“

„Im Kobel liegt er und hustet!“

„Ist er denn krank?“

„Wird nichts von Bedeutung sein. Verkältet kann er sich schon haben mit dem unsinnigen Gerenn vom Notari weg zu seiner Braut! Narrisch gerennt, unsinnig! Wo doch die Sach' jetzo in Ordnung ist!“

„Wird halt die Freud' übergroß gewesen sein! Hm! Warum hat denn der Felix übergeben? Der Felix ist doch selber noch jung, könnt' heiraten, anklopfen als Lainkerbauer bei den besseren Bauern, wo er mag!“

„Ist schon wahr, Hochwürden! Mir aber ist die Freiheit und das Stoanersuchen im Berg lieber! Der Lois soll seine Sepha heuern, hausen auf dem Hof! Und ich bleib' im Austrag beim Lois! Mit Verlaub! Hochwürden werden wohl nix dagegen haben?“

„Nein, das ist Privatsache! Aber ich versteh' das Motiv nicht!“

„Selles versteh' ich auch nicht! Ich hoff', daß der Lois zum Ehrentag soweit sein wird mit der G'sundheit! Ein Verzug tät' mir zwider sein!“

„Warum denn?

„Ich will frei sein!“

„Hm! Soviel ich weiß, kommt es im Bayerischen öfters vor, daß ein älterer Bruder dem jüngeren den Besitz übergibt, so der ältere einen bestimmten Beweggrund hat! In unseren Bergen ist ein solcher Verzicht ohne einleuchtendes Motiv aber doch ziemlich selten! Ich versteh' die Sehnsucht nach — Freiheit wirklich nicht! Begreiflich wäre beispielsweise der Verzicht, wenn der Felix etwa besonders reiselustig sein würde!“

„Nicht die Spur, Hochwürden! Im Graben bin ich geboren und in der Heimat will ich bleiben bis an mein End'! Wo ich doch meine Berg' soviel gern hab'! Über den Graben hinaus geh' ich nur, wenn es sein muß!“

„Merkwürdig, unbegreiflich! Nach erfolgter Übergabe ist der frühere Besitzer doch nur sozusagen Knecht, der nix mehr anzuschaffen hat!“

(Fortsetzung folgt.)

1184-2 Die Aufnahmeprüfungen in der

# Chortitzer Zentralschule

finden den 29. Mai statt.

Schüler, die eine Bescheinigung über Beendigung des Dorfschulkursus vorweisen können, werden ohne Examen in die erste Klasse aufgenommen. Zu genanntem Tage haben sich alle Neueintretenden einzufinden. Wenn mehr erscheinen, als aufgenommen werden können, so muß ein Konkurrenzexamen veranstaltet werden.

Leitender Lehrer H. Epp

## Deutsches Krankenhaus

für chirurgische- und Augenkrankheiten von

**Dr. Esau und Dr. Waeber**

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg8106

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.

1186 Zahnarzt

**С. Л. СОТНИКЪ,**

hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.

Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Доццоноß, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.

Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.

Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.

An Sonntagen nur morgens.

In dem Krankenhause „Esau und Waeber" empfange nicht mehr.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

## Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.

Stationäre Kranke müssen beim Eintritt treten ihren Paß vorweisen. 1147

## Ambulatorischer Empfang von Nervenkranken

findet in „Bethania" 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.

Aerzte: Dr. med. Ed. Kalnin. Dr. J. Thießen.

Begleitung des Staatssekretärs Kriwoschein in der Richtung zur Station Nowo-Alexejewka weiter, in deren Nähe sich die Arbatische fiskalische Obstbaumschule nebst agronomischem Kabinett befindet; der Kaiser trug seinen Namen in das Buch der Ehrengäste ein und wohnte der Herstellung von Zementziegeln bei. Nach einstündigem Aufenthalt begab sich der Kaiser nach Simferopol, wo der Monarch bei der Durchfahrt von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde. Um 8 Uhr abends kehrte der Kaiser nach Livadia zurück.

— Die am 27. April in Jalta eingetroffene außerordentliche türkische Gesandtschaft ist am 28. April von Sr. Majestät dem Kaiser im Großen Palais zu Livadia in feierlicher Audienz empfangen worden. Nach der Audienz fand in Allerhöchstem Beisein eine Mittagstafel zu 42 Gedecken statt. Rechts vom Kaiser saß der türkische Minister des Innern Talaat Bei, links — der Generaladjutant des Sultans Izzet Pascha. An demselben Tisch hatten auch die übrigen Mitglieder der türkischen Gesandtschaft, der Minister des Äußern Sjasonow, der russische Botschafter in Konstantinopel von Giers u. a. Platz genommen. Während der Mittagstafel erhob Se. Majestät der Kaiser sein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Sultans Mohammed und auf das Gedeihen des türkischen Reichs. Nach aufgehobener Tafel hielt der Kaiser Cercle.

## Reichsduma.

— 29. April. Es präsidierte Rodsjanko. In der Ministerloge nahm der Oberprokureur des hl. Synods Platz, und es wurde zur Weiterberatung des Budgets des Synods geschritten. Der Priester Stanislawskij trug als erster Redner die Bitte vor, daß der Kredit für Kirchenbauzwecke nicht geschmälert werde. Priester Popow 2 wies darauf hin, daß der Hauptgrund der erniedrigten Lage der Geistlichkeit die schwere materielle Lage derselben sei. Kudrjawzew verglich in ausführlicher Rede den Reichtum der Klöster und der Klostergeistlichkeit mit der Armut der Weltgeistlichkeit und wies darauf hin, daß die Klöster von ihren Schätzen keinen Gebrauch für allgemeinnützliche Anstalten machen. Hierauf entgegnete der Oberprokureur des Synods, daß die Klöster ihre Habe nach Maß der Möglichkeit mit den armen Kirchengemeinden teilen. Die russischen Klöster kommen den Bedürfnissen des Volkes entgegen und seien gute Schulen der Arbeit und des Gebets. Nach kurzer Debatte wurden sämtliche Paragraphen des Budgets in der Kommissionsfassung angenommen. Hierauf nahm der Minister des Innern in der Ministerloge Platz. Firsow 1 referierte über das Resumee der Budgetkommission, das Budget des Ministeriums des Innern betreffend, und hob zum Schluß hervor, daß das Ministerium von der Ausarbeitung der Gesetzprojekte über die Landschafts- und Städtereform dermaßen kategorisch Abstand genommen habe, daß auf die Ausarbeitung jener Projekte keine Spur von Hoffnung geblieben sei. Adshemow hob hervor, daß die Hinweise der Redner der Opposition bei den früheren Beratungen des Budgets des Ministeriums des Innern die Vertreter des Zentrums nicht zu überzeugen vermochten, nun aber habe die Politik des neuen Ministers, wie es scheint, die Oktobristen davon überzeugt, vor welcher Gefahr die Anhänger der Idee einer Erneuerung des russischen Staatswesens stehen. Der Minister sei Gegner einer gesetzgeberischen Duma, und da die Volksvertretung in der lokalen Selbstverwaltung wurzelt, beginne der Minister einen Kampf mit der Landschaft. Der Kampf habe den Zweck, in die Selbstverwaltung solche Elemente hineinzupflanzen, welche der Politik des Ministers ergeben sind. Hiernach trat der Minister des Innern mit einer längeren Rede auf, in welcher er einleitend seine Bereitwilligkeit erklärte, mit voller Aufmerksamkeit und offenherzig zu den gemachten kritischen Bemerkungen seine Erklärungen zu geben, und äußerte nur sein Bedauern, daß die Kritik der Tätigkeit des Ministeriums der notwendigen Unparteilichkeit und der ruhigen Beurteilung entbehrt.

— In seiner Rede während der Reichsdumasitzung, am 29. April, versuchte es der Minister des Innern, die Tätigkeit und die Politik des Ministeriums des Innern gegen alle Angriffe zu verteidigen, die dem Ressort von seiten der öffentlichen Meinung und des Unterhauses gemacht wurden und noch gemacht werden.

Tagtägliche Zeitungsmitteilungen, die auf gar keinen realen Tatsachen basieren, kompromittierten das Ministerium fortwährend. Trotzdem fühle sich der Minister verpflichtet, die Tätigkeit des Ministeriums zu verteidigen. Man werfe dem Ressort vor, daß es die wichtigen Reformen der Städte- und Landschaftsselbstverwaltung nicht durchführe; das aber entspreche nicht den Tatsachen. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend werde im Ressort mühsam und schwer gearbeitet. Das statistische Material, das den neuen Reformen zugrunde liegen soll, ist bereits gesammelt und gesichtet, und nicht später als im Herbst dieses Jahres werde die Vorlage dem Hause zur Prüfung vorliegen. In diesen Tagen aber werde das Ressort dem Hause eine lange Reihe wichtiger Projekte zur Durchsicht einliefern: über die Einführung der Landschaft in den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno; über die Landschaft im Gouvernement Archangelsk; über die mohammedanische Frage; usw. In diesen Arbeiten spiegele sich die kulturelle Arbeit des Ressorts. In seiner Rede wandte sich der Minister des Weiteren mit einem polemischen Ausfall an die Adresse des Abgeordneten Grafen D. P. Kapnist, der nach Meinung des Ministers für die Prügelstrafe im Anlaß der Durchsicht des neuen Polizeireformprojekts eingetreten war. Das Verhalten des Ministeriums zur Reichsduma habe die denkbar unrichtigste Beurteilung durch die Abgeordneten erhalten. Es sei das Bestreben des Ressorts, im Verkehr mit der Duma die Worte wahrzumachen, daß nur eine gemeinsame Arbeit des Ressorts und der Volksvertretung dem Lande wirkliche segensreiche Reformen geben könnten. Ebenso müsse anerkannt werden, daß kein ungesetzmäßiges Moment im Verhalten des Ressorts zu den örtlichen Selbstverwaltungsinstitutionen liege. Man habe dem Minister vorgeworfen, bei der Bestätigung gewählter Personen parteiisch gewesen zu sein. Gegen diesen Vorwurf müsse der Minister sich verwahren: er habe nur Personen nicht bestätigt, die ihrer politischen Anschauung wegen nicht Staatsbeamte sein durften. Darüber aber zu urteilen, ob eine Person sich für den Staatsdienst eignet oder nicht, müsse man ihm auf Grund diesbezüglicher Gesetze überlassen. Die Nichtbestätigung einer kleinen Reihe von Budgets der Selbstverwaltungsinstitutionen aber sei auf das Bestreben des Ressorts zurückzuführen, den gerechten Klagen über ein gefährliches Anwachsen dieser Budgets Gehör zu leihen. Den Schluß seiner Rede widmete der Minister der Presse und hob in ganz besonderem Maße hervor, daß die revolutionäre Arbeiterpresse es verdient habe, verfolgt und unterdrückt zu werden, denn sie predige offen die Revolution und den Zukunftsstaat und nutze jede Gelegenheit aus, in dieser Richtung zu wirken. Mit einem Hinweis an den Amtseid, den der Minister geleistet hat und den Eid, mit dem sich die Abgeordneten verpflichtet haben, ihre Arbeit zu tun, schloß der Minister seine Rede, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, dieser Eid werde die Volksvertretung und die Kaiserliche Regierung einigen.

— Mit Ausnahme der radikalen Rechten haben sich fast alle Deputierten sehr unzufrieden über die Rede Maklakows geäußert.

— 30. April. Es präsidierte Warun-Sekret und das Haus setzte die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern fort. Der Rechte Lewaschow betrat die Tribüne, um in einer drohenden, deutschfeindlichen Rede gegen Deutschland und die deutschen Kolonisten Wolhyniens arg zu Felde zu ziehen. Rußland durchlebe eine kritische Periode, denn von Westen und Osten zogen Wetterwolken auf. In Deutschland werde eine lebhafte Propaganda für einen impulsiven Ueberfall auf Rußland geführt. Um dermal einst diesem Überfall begegnen zu können, müßte vor allem im Innern des russischen Reiches Ordnung geschaffen werden. In Anbetracht dessen aber, daß in Wolhynien 800 deutsche Kolonien bestehen, bringe die rechte Fraktion eine Formel ein, in der auf die Gefahr hingewiesen wird, die Rußland von seiten der deutschen Kolonisten droht. Roditschew (K.-D.) gemahnte den Minister des Innern daran, daß er dessen eingedenk sein müßte, der Amtseid, von dem tags vorher er gesprochen, verpflichte ihn vor allem dazu, die Volksvertretung zu achten. Die Gleichberechtigung aller im Reiche — das sei die Bedingung für ein kraftvolles Rußland. — Das Haus vertagte sich hierauf bis zum Abend.

Der Abendsitzung präsidierte Rodsjanko. Die Sitzung war vier Interpellationen gewidmet. Nachdem das Haus eine Interpellation, die Hilfeleistungen an die Bewohner des Uralgebietes betreffend, angenommen hatte, schritt es zur Prüfung der Regierungserklärungen hinsichtlich der Interpellation über die ungesetzmäßigen Beschlüsse des Ministerrats, die Pensionskassen der Volksschullehrer und Lehrerinnen betreffend. Kowalewskij proponierte eine Uebergangsformel, in der die Erklärungen der Regierung als genügend anerkannt werden, in der jedoch der Wunsch ausgesprochen wird, das Unterrichtsministerium möge im Herbst d. J. eine neue Vorlage über die Pensionskassen einbringen. Die Uebergangsformel wurde hierauf angenommen. Der Schluß der Sitzung brachte eine Erklärung des Regierungsvertreters zur Interpellation über ein Zirkular des Unterrichtsministers, das eine neue Ordnung bei Besetzung der Lehrämter in den Elementarschulen des Reiches vorsieht. Der Regierungsvertreter Baron Taube machte darauf aufmerksam, daß das Zirkular kein bestehendes Gesetz verletzt habe und daher auch nicht als ungesetzmäßig angegriffen werden dürfe. Ohne diese Erklärung des Regierungsvertreters vorerst geprüft zu haben, vertagte sich hierauf das Haus bis zum 2. Mai.

— 2. Mai. Den Vorsitz führten abwechselnd Rodsjanko und Konowalow. Die Sitzung brachte die Fortsetzung der Debatte über das Budget des Innenministeriums. In zweistündiger Rede sprach W. M. Purischkewitsch (Recht). Redner unterzog die Tätigkeit der zentralen Organe des Ministeriums einer heftigen Kritik und führte eine Reihe von Maßnahmen an, die er im Interesse des Staates für notwendig halten müsse. Seine Kritik ziele nicht darauf ab,

## Pädagogische Reformbestrebungen der Gegenwart.*)

Aus dem Wirrwarr der geforderten Reformen der heutigen Schule in Deutschland scheinen einige wenige Grundsätze sich allgemeine Anerkennung zu verschaffen und die Grundlage für die Schule der Zukunft darzustellen. Es sind diejenigen Bestrebungen, die hauptsächlich charakterisiert werden durch die Namen Lietz, Kerschensteiner und Sickinger. Dieselben gehen zum Teil weit auseinander, weisen aber doch in ihren Bestrebungen gemeinsame Gesichtspunkte auf; jede in ihrem Teil trägt dazu bei, eine Besserung der deutschen Schulverhältnisse herbeizuführen. Wenn wir statt der Namen der hauptsächlichsten Vertreter die Bezeichnungen der drei Schulgattungen nennen, so sind es die Landerziehungsheime, die Arbeitsschule und das Mannheimer Schulsystem.

Die Landerziehungsheime lehnen sich in ihrem ganzem Wesen und ihrer Einrichtung an englische Vorbilder an. Das von Lietz gegründete L.-E.-H. in Ilsenburg am Harz ist nach dem Muster einer Schule in Abbotsholme in England eingerichtet. Sie werden fern von der Großstadt angelegt und zwar, wie Lietz in seinem Jahrbuche spricht, aus folgenden Gründen: Die Entwicklung des einzelnen Menschen entspricht in ihren Hauptzügen den Grundsätzen der Entwicklung des Menschengeschlechts. Es ist darum den Kindern nicht heilsam, in den verwickelten künstlichen Verhältnissen einer hochgesteigerten städtischen Kultur aufzuwachsen. Daher wollen die L.-E.-H. im engsten Zusammenhange mit der Natur das Kind wiederum das Gesunde, Starke, Einfache des Jugendalters der Menschheit durchleben lassen, das ihm dazu aus der Welt des Märchens, der Sage, der alten Geschichte lebendig entgegentreten soll. Es soll sich der sonnigen Romantik der ersten Jugend erfreuen, sich tummeln, wandern, seine Hütte bauen am Flußufer, im Busch, auf Höhen. Denn, meint Lietz, der rauhe Ernst des Lebens wird noch immer früh genug kommen. Und Frohsinn, Glaube, freie Körper- und Geistesentwicklung in der Jugend sind die beste Vorbereitung darauf.

Von demselben Gedanken wie die L.-E.-H. gehen die von Dr. Gustav Wyneken begründeten Freien Schulgemeinden aus. Diese erheben sogar den Anspruch, der Schultypus der Zukunft zu sein. Das vollständig Neue an den „Freien Schulgemeinden" ist die Form ihrer Organisation. Mit dem Namen will Wyneken sagen, daß er nicht Schüler und Lehrer als Subjekte und Objekte der Erziehung einander gegenüberstellt, sondern sie beide zusammenfassen will als Schulgemeinde, die Form der neuen Schule soll Kameradschaftlichkeit sein, sowohl im Unterricht wie in der Verfassung, nicht in einem sentimentalen Sinn lediglich persönlicher Vertraulichkeit oder Leutseligkeit. Einstweilen hat Wyneken allerdings mit der Durchführung seiner Ideen Schiffbruch gelitten. Der Gedanke ist jedoch wieder aufgenommen worden und Tageszeitungen haben einen Aufruf zur Begründung einer „Freien Schulgemeinde" veröffentlicht, der von Männern wie F. Avenarius, G. Hirth, K. Lamprecht u. a. unterzeichnet worden ist.

Aber L.-E.-H. und Freie Schulgemeinden sind für lange Zeit doch nur Schulen für Kinder reicher Leute, die sehr hohe Summen für die Erziehung ihrer Kinder ausgeben können und wollen. Darum hat ein anderer Schulmann, Dr. Kapff in Stuttgart die Idee in etwas anderer Form aufgenommen. Auch er nimmt sich eine englische Schulart zum Muster, die Grammarschools, die in England außerhalb der Stadt eingerichtet sind, aber keine Internate besitzen, da die Schüler täglich zu ihnen Familien zurückkehren. Auf das Leben in frischer Luft wird also auch hier nicht verzichtet, schon weil die angestrebte erziehliche Beeinflussung der Zöglinge die Bewegungsfreiheit einfacher ländlicher Verhältnisse und eine gesunde Umgebung erfordert. Dagegen sollen die Zöglinge ihren Eltern nur soweit unumgänglich notwendig entzogen, diese vielmehr zu erzieherischer Mitarbeit veranlaßt werden. So kam Kapff dazu, als Ort der Errichtung für seine „Erziehungsschule" die Großstadt zu wählen, weil dort eine wesentliche Konkurrenz für die öffentlichen Schulen nicht in Betracht kommt, die wünschenswerte Auswahl an Schülermaterial zu Gebote steht und die Erziehungsnot am größten ist. Er bezeichnet als den geeignetsten Ort für die Erziehungsschule der nächsten Zukunft die Peripherie großer Städte, „nicht da, wo die letzten Kaminschlote als Wahrzeichen des Maschinenalters ins Land hineinragen, sondern dort, wo waldige Höhen und grüne Gärten sie begrenzen und schmucke Villen aus den Baumwipfeln hervorlugen." Im Gegensatz zu den L.-E.-H., für die die Aufgabe der Beherbergung und Beköstigung der Zöglinge und ihre Beschäftigung in den Freistunden von grundlegender Bedeutung ist, kann diese Schule ihre ganze erzieherische Tätigkeit während des Naturunterrichts, wozu auch hier Spiel, Exkursionen u. s. w. zu rechnen sind, und der sich anschließenden Arbeitsstunden konzentrieren. Die Schüler, die in der Stadt selbst wohnen, fahren morgens zur Schule und erhalten im Laufe des Vormittags den theoretischen und wissenschaftlichen Unterricht, soweit er mit den technischen Fächern nicht direkt zusammenhängt. Sodann findet eine gemeinsame Mahlzeit statt, worauf nach einer längeren Erholungspause nachmittags der Unterricht in den technischen Fächern fortgesetzt wird. Nach nochmaliger Unterbrechung durch Einnahme eines Vespers versammeln sich dann zuletzt Lehrer und Schüler nocheinmal zu kürzerer Wiederholung des in den Vormittagsstunden durchgenommenen Pensums oder zur Kontrollierung der schwächeren Schüler, ob sie das vormittags Behandelte genügend verstanden haben, in zwangloser Form, worauf die Hausaufgaben angefertigt werden. Damit ist die Tagesarbeit beendigt und die Schüler gehören für den Rest des Tages ganz der Familie, zu der sie die Bahn zurückführt. Zwei Nachmittage sind schulfrei, an diesen Tagen kehren die Schüler schon vormittags nach Hause zurück und erledigen dort ihre häuslichen Aufgaben, haben auch Gelegenheit in der Stadt privaten Unterricht in Musik usw. zu nehmen. Nach diesen Grundsätzen hat Dr. Kapff eine Schule in dem Villenort Degerloch bei Stuttgart und M. Elias eine ebensolche in Darmstadt errichtet.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nach Westermanns Monatsheften 1913.

Personen zu treffen — es sei viel eher eine wohlmeinende Kritik an einem System, dem die Rechten viel Sympathie entgegenbrächten. Die Revolution erhebe wieder ihr Haupt; es fände eine Reihe von Kongressen statt, die revolutionäre Ziele verfolgen; die Fremdstämmigen einigten sich; die Streikbewegung wachse; im Allgemeinen könne man sagen, daß die revolutionäre Bewegung in sehr sichere Bahnen gelenkt sei. Im Westgebiet, dem wahrscheinlichen Schauplatz eines möglichen Zusammenstoßes zwischen Rußland einerseits und Oesterreich-Ungarn andrerseits sei die Stimmung der Polen eine derartige, daß man an ihrer Loyalität zweifeln könne. Daher dürfe das Ministerium sich nicht mit der Unterdrückung der Unruhen im Innern des Reiches allein begnügen, sondern müsse für die Ordnung in den Grenzgebieten Sorge tragen. Gefährlich sei auch das Anwachsen der deutschen Kolonisation im Süd-Westgebiet. Zur Presse Stellung nehmend, äußerte Purischkewitsch, daß sich die Rechten für die Ehrlichkeit in der Presse bemühten, die leider eben in der Gewalt der Juden sei, im Grunde aber nicht Feinde der Freiheit des Wortes seien. Von der Regierung aber forderte Redner: eine Einschränkung der Kongreßrechte; das Verbot, daß die deutschen Kolonisten über ein gewisses Maximus hinaus Land erwerben; den Kampf gegen die polnische nationale Bewegung; und die materielle Unterstützung der rechten Presse durch die Regierung. Letzteres habe Bismarck getan und damit die deutsche Presse geschaffen. — Lauter Beifall auf der Rechten belohnte Purischkewitsch für diese langstielige Rede.

---

— Das Dumapräsidium hat beschlossen, in Anbetracht dessen, daß der Vertreter Wolhyniens, Bischof Nikon, ein ganzes Jahr die Dumasitzungen nicht besucht hat, die Frage seines Ausschlusses aus der Duma zu erörtern. („St. P. Ztg.“)

— Die Rechte der Juden, welche Mitglieder des Verwaltungsrats von Aktiengesellschaften sind, werden gemäß der nun erfolgten Allerhöchsten Bestätigung eines Mehrheitsbeschlusses des Ministerrats insofern beschränkt werden, als in Zukunft im Verwaltungsrat von Aktiengesellschaften, welche größeren Immobilbesitz haben, Juden nur dann Mitglieder sein dürfen, wenn jener Immobilbesitz höchstens 200 Dess. beträgt.

— Unter dem Vorsitz des Reichsratsmitgliedes N. Awdakow hat eine Beratung der vereinigten Industriellen stattgefunden; Gegenstand der Beratung waren einige neue Verfügungen der Regierung, welche die freie Entfaltung der Industrie hemmen und schädigen. Auch in Börsenkreisen hat es Bestürzung hervorgerufen, daß die vom Ministerrat befürwortete Beschränkung der Rechte gewisser Aktiengesellschaften und ihrer Verwaltungsmitglieder, soweit sie Juden sind, zur Tat geworden ist.

— Die Pressekommission hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Die neue Pressevorlage wird daher im Herbst dieses Jahres der Plenarsitzung der Reichsduma vorliegen können.

— Der Kriegsminister Generaladjutant Suchomlinow begab sich am 29. April nach dem Fernen Osten, um vier Tage lang in Wladiwostok zu weilen. Während seines Besuches vor drei Jahren in dieser Stadt ordnete der Minister eine Reihe von Bauten im Festungsrayon Wladiwostoks an. Er will sich an Ort und Stelle davon überzeugen, ob seine Anordnungen pünktlich und richtig erfüllt wurden.

— In der Sache der 88 Rechtsanwälte, die wegen einer Resolution betreffs des Beilis-Prozesses zur Verantwortung gezogen werden sollten, ist dem Bezirksgericht die Weisung erteilt worden, daß die Anklage nur gegen 25 jener Rechtsanwälte zu erheben sei, die als Redner oder sonst aktiv an dem Zustandekommen jenes Beschlusses Anteil haben; hinsichtlich der übrigen 63 Rechtsanwälte ist das Verfahren einzustellen.

— Der preußische Untertan Karl Milke, der in Wolhynien ansässig ist, hatte darum nachgesucht, daß er in den russischen Untertanenverband aufgenommen werde; doch die Gouvernementsbehörde in Shitomir lehnte das Gesuch mit der Begründung ab, daß der Bittsteller die russische Sprache schlecht beherrsche. Die Sache kam vor das 1. Departement des Senats und hier sprach die Mehrheit der Senatoren sich dafür aus, daß die Entscheidung der Behörde in Shitomir aufzuheben sei, da sie auf der ungesetzlichen Forderung der Kenntnis der russischen Sprache beruhe; die Hälfte aller russischen Untertanen spreche nicht russisch, und zwar nicht infolge mangelhaften Willens, sich diese Sprache anzueignen, sondern weil es ihnen an der Möglichkeit des Verkehrs in russischen Kreisen fehlt. Eine Minderheit der Senatoren stimmte der Entscheidung der Behörden in Shitomir zu. So konnte im Senat eine Entscheidung in der Sache des Klägers Milke bisher nicht erfolgen. Die Sache ist dem Justizministerium übergeben worden.

# Ausländisches.

## Deutschland.

Berlin, 11. Mai (28. April). Die Gemahlin des Reichskanzlers ist gestorben.

## Schweden.

Stockholm, 11. Mai (28. April). Gegenwärtig hat sich der Gesundheitszustand des Königs soweit gebessert, daß Seine Majestät dieser Tage die Regierung des Landes wieder antreten wird. Der König gedenkt die Session des Reichstags persönlich zu eröffnen. Unmittelbar darauf jedoch wird der König auf Anraten der Ärzte zur Kur nach Karlsbad reisen.

## Italien.

— Die Erdbebenkatastrophe auf Sizilien. Die Nachrichten von dem Erdbeben lauten sehr traurig. In Catania kam es zu einer Revolte der Gefangenen, die gewaltsam aus dem Gefängnis auszubrechen suchten. Entsetzliche Schreckensszenen spielten sich ab: Ueberall wird bestätigt, daß das Militär mit unerhörtem Heroismus bei den Rettungsarbeiten vorging. In Zafferana ist auch nicht ein einziges Haus verschont geblieben. In Santa Venerina hatte die Bevölkerung gleich bei den ersten Erdstößen das Weite gesucht, darum ist die Zahl der Opfer dort geringer. Die Rettungsarbeiten sind überaus schwierig, da einige Eisenbahnbrücken eingestürzt und Bahnlinien aufgerissen sind. Das Dorf Linera ist völlig vom Erdboden weggefegt. Unter den Verunglückten befinden sich viele Frauen und Kinder. Es ist fast unmöglich, die Opfer aus den turmhohen Schuttmassen hervorzuziehen.

Die Zahl der Opfer ist schwer zu ermitteln; einige Zeitungen melden, daß Hunderte umgekommen sind, andere berichten von Tausenden Toter und Verwundeter. In Arcireale ist kein Haus verschont worden. Das Bild der Verwüstung ist auf den ersten Anblick noch schlimmer, als es in Messina der Fall war. Trotz aller Anstrengungen ist die Hilfe nicht ausreichend. Eine strenge Zensur verhindert die Wiedergabe detaillierter Meldungen aus Arcireale. Das Kriegsministerium schickte Truppen, Lebensmittel, Zelte und Sanitätsmaterial ab, das Rote Kreuz ein Feldlazarett.

Das Erdbeben ist auf eine gesteigerte Tätigkeit des Aetna zurückzuführen. Am Zentralkrater des Aetna sind große Erdrisse und auffallend starke Rauchentwicklung zu beobachten. Mehrfach wurden starke Erdstöße verspürt.

## England.

London, 10. Mai (27. April). Bei der Galatafel im Buckingham-Palast tauschten die Könige Georg und Christian herzliche Trinksprüche im Sinne einer weiteren Festigung der sozialen und Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten, die durch traditionelle Freundschaft verbunden sind. König Georg hat dem König Christian von Dänemark den Hosenbandorden verliehen.

— Die Regierung ist entschlossen, die Homerulefrage mit der größten Energie zu einem friedlichen Ende zu führen. Sie will mit Hilfe der Geschäftsordnung die Debatte auf ein Mindestmaß beschränken und verhindern, daß zu erwartende Einwände des Oberhauses von der Opposition vorweg genommen und besprochen werden. Die gleiche Abkürzung der Verhandlung will der Premierminister für die dritte Lesung des neuen Wahlgesetze und der Kirchenenteignungsgesetzes in Wales durchsetzen. Man erwartet einen Protest der Opposition gegen diese Einschränkungen der Debatte.

## Albanien.

Aus Rom wird vom 10. Mai gemeldet: Die „Tribuna“ ist in der Lage, auf Grund eines Berichts der holländischen Offiziere in albanischen Diensten die bekannte Schreckensmeldung von der Kreuzigung der gefangenen Albanier vollauf zu bestätigen. Das Blatt fügt sogar hinzu, daß es sich um zweihundertfünfzig albanische Frauen, Mädchen und Kinder handelte, die von den Griechen in der Kirche von Hormopa zusammengetrieben und dort gekreuzigt und verbrannt worden sind. Die Empörung über diese wahnsinnige Greueltat in ganz Albanien sei so allgemein und ungeheuer, daß die Albanier jeder Religion geschworen hätten, keinerlei Zugeständnisse mehr anzuerkennen, die ihre Regierung oder die europäische Kommission den Griechen etwa noch zu machen gedenke.

# Stadt- u. Landchronik.

**Petersburg.** Der bekannte Naftaindustrielle und Pferdezüchter J. A. Mantaschew machte am 30. April, nachmittags, im Hotel „Astoria“ einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust jagte. Nach dem Urteil der Aerzte ist das Leben M's außer Gefahr.

— Sämtliche Arbeiter, die in den letzten Tages anläßlich der Ereignisse in der Reichduma in den Ausstand getreten waren, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Mehrzahl der Fabrik- und Werkunternehmungen, die auf unbestimmte Zeit geschlossen worden waren, haben den Betrieb wieder aufgehoben.

— Auf den Straßen der Stadt Petersburg haben am 1. Mai nur ganz vereinzelte, kurze Zeit andauernde Manifestationen stattgefunden. Auf dem Besborodkinschen Prospekt hatte sich, beispielsweise, eine größere Menge von Arbeitern angesammelt, die aber friedlich auseinanderging, als Polizei an Ort und Stelle eintraf. Sozialrevolutionäre Proklamationen wurden an verschiedenen Stellen der Stadt ausgestreut. Verhaftet wurden insgesamt 80 Personen, vorwiegend Arbeiter. Des Streiks wegen, an dem laut Angaben der Arbeiterorganisationen 215 tausend Personen teilgenommen haben, erschienen die Blätter „Retsch“, „Sowremennoje Slowo“, „Denj“, „Peterburgskij Kurjer“ und einige andere nicht. („M. D. Ztg.“)

**Alexandrabad.** Der Inhaber des Sanatoriums „Alexandrabad“, Kommerzienrat J. Niebuhr, erhielt am 1. Mai aus Anlaß der Eröffnung der Saison an 100 Glückwunschtelegramme, darunter vom Vorsitzenden der Reichsduma M. W. Rodsjanko, von den Abgeordneten S. T. Rejeshmakow, Alexejenko und anderen.

**Chortitza.** Die Jekaterinoslawer Landschaft hat die Chortitzer Dorfgemeinde benachrichtigt, daß sie im nächsten Jahre die Wegstrecke von der Bahnstation bis zum Dorfe pflastern werde; doch möchte die Dorfgemeinde 2 Faden längs dem Wege für eine entsprechende Entschädigung abtreten, damit der Weg die nötige Breite bekomme. Daraufhin hat die Gemeinde beschlossen, die 2 Faden längst dem Wege (ungefähr eine halbe Dessjatine) unentgeltlich abzutreten, das Material zur Pflasterung (Stein und Sand) umsonst zu geben, wenn die Uprawa sich verpflichtet, die Chaussee bis zum Zentrum (Gebietsamte) zu verlängern. Sollte die Uprawa auf diese Bedingungen nicht eingehen, so fordert die Dorfgemeinde 3 Rbl. für den Quadratfaden Land. Wie verlautet, soll die Uprawa nicht abgeneigt sein, auf die Bedingungen der Dorfgemeinde einzugehen. —p.

**Kitschkas.** Zum Tag „der weißen Blume.“ Am 20. April hatten wir in Kitschkas den Tag der weißen Blume. Den Erfolg des Tages nennt der hiesige Doktor Liebermann einen Mißerfolg. Der Verkauf sei nicht emsig genug betrieben worden, die ganze Organisation sei schlecht gewesen; es wäre anders gewesen, wenn das ärztliche Personal mitgewirkt hätte; so sei denn jede Möglichkeit genommen, das gute Werk der Bekämpfung der Schwindsucht weiter zu pflegen.— So weit die Beschuldigung. Wo was getan wird, gibt's auch Beschuldigung, denn wer was tut, macht auch Fehler; wer nichts tut, macht keine Fehler. — Sicher waren auch am 20. April Fehler bei der Sache, nach meiner Ansicht fallen die diesesmal aber nicht sehr schwer ins Gewicht. — Als ortseingesessener Einlager, der die Verhältnisse hier kennt und auch zugesehen hat, wie freudig die Sache von einer Gruppe hiesiger junger Leute ins Werk gesetzt wurde und wie „emsig“ der Verkauf — trotz Regenwetter — betrieben wurde, muß ich sagen, daß der Tag sehr erfolgreich ausfiel. — Auch war die Sache von Ärzten organisiert und zwar aus der Zentralstelle unseres Rayons, aus Chortitza. Der Verkauf der Blume selbst wurde von Laien betrieben; aber Blumen verkaufen können auch gewöhnliche Sterbliche, ohne Arzt zu sein; Schwindsucht heilen — ist Sache des Arztes. Vorlesungen über Schwindsucht sind deshalb unterlassen, weil im laufenden Jahre die Verwaltung der Kreisliga gewechselt hat und somit nicht allem nachgegangen werden konnte. In Einlage waren Vorlesungen für den Erfolg auch nicht sehr wesentlich, weil die Sache den Leuten hier vom vorigen Jahre gut bekannt ist. Daß es in diesem Jahre nur halb so viel gab als im vorigen, hat seine triftigen Gründe. Erstens, ist das Geld in diesem Frühlinge enger als im vorigen, infolge schwacher Ernteresultate und infolge der allgemeinen Geldkrisis, die sich zur Zeit noch fühlbarer macht, als im vorigen Jahre. Zweitens — war Regenwetter. Es regnete bis 10 Uhr vormittags, nachmittags etliche Mal und nach Vesper ununterbrochen bis Abend. Des Regens halber konnten nicht die umliegenden Güter besucht werden, auch nicht alle Züge, schließlich auch nicht alle Häuser. In den Städten sind die Verkäufer wohl zubringlicher, die Resultate aber stets schlechter als bei uns; die gute Sache kann auch übertrieben werden. — Durchweg haben auch die Menschen bei Regenwetter schlechtere Laune und bei schlechter Laune gibt der Mensch nicht viel. — Im vorigen Jahre war heiteres Wetter und lachender Sonnenschein; da waren auch die Herzen der Menschen zugänglicher und — es gab mehr. Damals gab es mit Kronsweide und Gutsbesitzer am Dnjepr zusammen bei 600 Rbl., auf Einlage allein kam bei 500 Rbl. In diesem Jahre gab's die Hälfte 245 Rbl. 61 Kop. — Und so viel gab es nur dank den Bemühungen der Verkäufer. Man mußte die jungen Leute bewundern, wie sie in allem Regen ihre Arbeit verrichteten. Ja, nach Vesper wurde noch unter strömendem Regen nach „Bethania“ gefahren. Ich schätze, bei den Leuten war doch wohl Begeisterung für die gute Sache und Liebe zu der leidenden Menschheit. Möchten nur die Ärzte ebenso Erfolg beim Kurieren der Schwindsucht haben, als hier Erfolg war. Wir können sagen, unsere Bevölkerung hat unter den gegebenen Umständen viel Geld gegeben! die Chortitzer Wolost 1183 Rbl. 65 Kop., also doch ein Sümmchen! Chortitza, Rosental und Einlage brachten die Hälfte zusammen. So steht auch hier Einlage prozentmäßig seinen Mann. Im vorigen Jahr brachte die ganze Wolost bei 1600 Rbl. zusammen. Noch weitere Vergleiche. Die Städte Ssaratow, Rjasan und Tula gaben: erstere 9000 Rbl., zweite — 3,242 Rbl., dritte 5000.—Ssaratow mit 200.000 Einwohnern gibt 9000 Rbl., macht auf 2000 Einwohner gerechnet 85 R. die Einwohnerzahl von Kitschkas — 90 Rbl. Solches nennen die Zeitungen sehr günstig. Gouvernementsstädte Rjasan, Tula — dasselbe Verhältnis. Den Rekord schlug Moskau mit 100.000 Rbl. Als Ursache des Erfolges in Moskau nimmt man das prächtige Wetter an. Moskau mit 1,500000 Einwohner berechnet, macht auf 2000 Einwohner 135 Rubel. Die Vergleiche fallen für Einlage nur günstig aus. Von Mißerfolg kann also keine Rede sein. Möchten unsere jungen Leute der guten Sache auch fernerhin so freudig dienen. Joh. Dück.

**Halbstadt.** Es ist von allgemeinem Nutzen eine so wichtige zeitgemäße Frage, wie in Nr. 19 und 29 des „Botschafter“ angeregt worden ist, von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Der Verfasser in Nr. 19 dieses Blattes denkt sich die Sache auf seine Weise, hat aber noch nicht alle Gedanken über die Art und Weise der Tätigkeit der Waisenkasse als Landversatzbank ausgesprochen. Ich wollte nur darauf aufmerksam machen, damit diese Frage von der Gesellschaft geprüft und von einzelnen beleuchtet werden möchte. Solches hat der Verfasser in Nr. 29 getan und werden hoffentlich noch mehrere tun, die ein Interesse an der Sache finden. Erst wäg's, dann wag's.

Daß unsere Waisenkasse, trotz der angeführten Argumente in Nr. 29 solche Tätigkeit und Erweiterung aufnehmen könnte, glaube ich doch, wenn der Wirtschaftspreis auch unnormal zu den gegenwärtigen Einnahmen steht. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß jemand, ohne etwas eigenes Kapital, eine Wirtschaft im Werte von 30000 Rbl. erwerben würde.

Unsere Waisenkasse ist so kreditfähig, daß sie bei der Regierung um einen 4-prozentigen Solo-Kredit nachsuchen könnte. Falls solcher gewährt würde, könnte die Waisenkasse den Versatz der Wirtschaft mit 5 Prozent übernehmen und einen langfristigen Zahlungstermin gewähren. Damit wäre eine Möglichkeit geschaffen, daß auch weniger Bemittelte sich eine Wirtschaft erwerben könnten. Und wenn dann noch die vom Verfasser in Nr. 29 d. B. vorgeschlagene Wirtschaftsweise angewandt würde, so wären die Einnahmen durch solch ein Wirtschaftssystem zu vergrößern und bei Fleiß und Gottes Segen, auch zu bezahlen.

Die gegenwärtige Waisen-Verwaltung könnte der Gesellschaft die besten Aufschlüsse über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit dieser projektierten Einrichtung der Waisenkasse geben, indem sie schon seit Eröffnung der Kasse in der Verwaltung tätig ist und den ganzen Werdegang derselben geleitet und geführt hat.

Hätten wir Landversatzbanken, die unsere Wirtschaften in Versatz nehmen, dann wäre ja diese Einrichtung überflüssig und jeder, der es nötig hätte, könnte es in dieser Landbank tun. Doch da für uns deutsche Bauern keine solche Einrichtung bis heute da ist, (für den russischen Bauern existieren die Bauernlandbanken,) so sollten wir uns diese Möglichkeit selbst schaffen und vielen unserer deutschen Bauern in den Kolonien wäre geholfen, sich Brot und Erwerbsquellen zu sichern. „s“

# Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

## Anzeige.

Freitag, am 30. Mai 1914 findet die Taubstummenprüfung der Schüler der Marientaubstummenschule von Tiege im Bethause in Neuendorf Chortitzer Wolost statt. Am 29. Mai werden bei der Station Chortitza zu allen Zügen Fuhrwerke für Gäste bereitstehen. Gäste werden gebeten, ihre Ankunft bis zum 25. Mai anzumelden. Adresse: „п. к. Хортица. Екатеринославской губ., Широчанскому Сельск. Староств.“

Die Dorfsverwaltung
von Neuendorf.

**Billigen und bequemen Kredit** können alle deutschen Gutsbesitzer, die ihr Land selbst bewirtschaften und nicht verpachten, in der Jekaterinoslawer Reichsbankabteilung haben, indem sie sich ohne viele Schwierigkeiten dort einen Solo-Kredit eröffnen. Bei diesem Kredite brauchen Sie nicht lästige Freundschaftswechsel beschaffen und auch keine selbst ausstellen. Freundschaftswechsel sind gut, haben aber schon manchen Deutschen ruiniert. Wer von den deutschen Gutsbesitzern noch mehr Geld braucht und auf bessere Getreidepreise im Winter oder Frühling rechnet, kann im Herbst oder Spätsommer ebendaselbst ohne Umstände sein Getreide billig versetzen. Gegenwärtig erhebt die Reichsbank nur 5½% pro Jahr. Diese Mitteilung ergeht an alle deutsche Gutsbesitzer auf Wunsch des Direktors der Reichsbankfiliale zu Jekaterinoslaw von dem Diskontokomiteemitgliede dieser Filiale

Johann Thießen.

## Das Jahrbuch № 10.

ist demnächst fertig. Es enthält 224 Seiten Text. Das Inhaltsverzeichnis folgt in der nächsten Nummer.

L. Epp.

### Zur bevorstehenden Allgemeinen Konferenz in Halbstadt.

Die entsprechende Eingabe um die behördliche Erlaubnis zur nächsten Allgemeinen Konferenz, welche am 13., 14. und 15. August dieses Jahres im Bethause zu Halbstadt, Gouv. Taurien, stattfinden soll, ist, wo gehörig, gemacht worden. Überhaupt haben 53 Gemeinden ihre Vollmachten eingeschickt und beziffert sich die Zahl der angemeldeten Vertreter auf 525.

### Ohrloffer Zentralschule.

Am 20. Mai d. J. gedenkt der Ohrloffer Schulverein das neue Gebäude der Ohrloffer Zentralschule einzuweihen, mit welcher Feier zugleich auch das 25-jährige Dienstjubiläum des Lehrers Johann Janzen festlich begangen werden soll.

Zur Teilnahme an diesem Feste ladet der Verein alle gewesenen Schüler der Schule hiermit freundlichst ein.

Anfang der Feier 1 Uhr nachmittags.

Im Auftrag des Vereins

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

### Der Chortitzer Naturschutzverein.

Dem „Jahresbericht über die Tätigkeit des Chortitzer Naturschutzvereins für 1913“ zufolge, zählte letzterer am Schlusse des Berichtsjahres 245 Mitglieder und zwar 1 lebenslängliches, 239 aktive und 5 Ehrenmitglieder.

Vorsitzender des Verwaltungsrates war A. A. Wallmann jun., sein Gehilfe — Dietr. Epp, Kassierer — Jak. Epp, Sekretär — Heinr. Jak. Dyck.

Im Berichtsjahre hat der Verein sich die Besserstellung des Jagdwesens im Jekaterinosl. Gouv. ganz besonders angelegen sein lassen. Der Verwaltungsrat wandte sich an die Hauptverwaltung für Ackerbau und Landeinrichtung mit der Anfrage, ob der Chortitzer Naturschutzverein das Recht habe, seine eigenen bevollmächtigten Jagdkontrolleure zur Überwachung des Jagdbetriebs anzustellen. Darauf erhielt der Verwaltungsrat in einem Schreiben v. 3. Mai 1913 unter № 29429 die Antwort, daß der Verein auf Grund des Art. 350 Уст. Сельск. хоз., изд. 1903 г., unstreitbar ein solches Recht habe, und den Rat, sich an den Jekaterinosl. Gouverneur behufs Bestätigung der Jagdkontrolleurkandidaten zu wenden. Diesen Rat befolgend, wandte sich die Verwaltung an den Gouverneur mit der Bitte um Bestätigung von 17. Kandidaten. Letztere haben nun, nachdem sie ihre Vollmachtszeugnisse (свидѣтельства уполномоченныхъ) erhalten, folgende Gebiete zu überwachen: a) die Chortitzer, Michailower und Tomakower Wolost; b) den Alexandrowsker, c) den Pawlograder, d) den Werchnedujeprowsker und e) den Bachmuter Kreis.

Der Verein hat die Jagd auf der Insel auf 3 Jahre (1913—1915) gepachtet (zu 70 Rbl. jährlich). Außerdem hat er unentgeltlich das Jagdrecht auf dem Schäferellande erhalten. Zu Schutz und Schonung des Wildes genannter Jagdreviere hat die Jagdkommission für Jäger, die dort jagen wollen, besondere Instruktionen ausgearbeitet. So z. B. hat sie bestimmt, für das Jagdrecht auf der Insel 3 Rbl. zu erheben. (Und wieviel für das Jagdrecht auf dem Schäferellande? D. Einf.) Jagdscheine werden ausschließlich nur an Vereinsmitglieder verkauft. Das Holzen und Jägern in dem Fichtenwäldchen auf der Insel, wie auch in dem kleinen Wäldchen auf dem Schäfereilande, wo das Wild jederzeit Schutz und Unterschlupf finden soll ist das ganze Jahr streng verboten. Folgende Vögel dürfen nicht getötet werden: Uhu, alle Eulenarten, Mäusebussarde, Turmfalken, Mandelkrähen, alle Spechtarten, Kuckucke, Wiedehopfe, Ziegenmelker, Goldamseln, alle Singvögel, wie Meisen, Finke, Schwalben, und andere. Für jeden getöteten Vogel sind als Strafgelder 50 Kop. zu erheben. Verboten ist auch das Jagen mit Windhunden. Die Jagdkommission hat beschlossen, Aufseher anzustellen, deren Aufgabe es sein soll, den Jagdbetrieb zu überwachen und vorschriftswidriges und unbefugtes Jägern anzuzeigen. Für jede Anzeige erhalten sie 2 Rbl. Belohnung. Übertreter der Jagdordnung verlieren das Jagdrecht. Die Viehhirten sind anzuspornen, nach Enten- und Rebhühnernestern zu suchen, indem man ihnen für jedes gefundene Nest 20 Kop. zahlt. Um feststellen zu können, wieviel Wild in den beiden Jagdrevieren im Laufe eines Jahres getötet wurde, hat jeder Jäger am Schlusse des Jahres (bis zum 15. Januar) der Jagdkommission eine Abschußliste mit genauen Angaben über die Anzahl der von ihm getöteten Tiere vorzustellen.

Im Berichtsjahr hat der Verein einige Futterglocken angeschafft, die zur Fütterung nützlicher Vögel (Meisen) im Winter an verschiedenen Stellen angebracht wurden. Die Vogelfütterung war von so glänzendem Erfolg begleitet, daß der Verein beabsichtigt, in Zukunft viel mehr solcher Futterglocken anzuschaffen, um recht viele Vögel in unsere Gärten zu locken. Überhaupt kann bemerkt werden, daß der Vogelschutz in der Tätigkeit des Vereins einen hervorragenden Platz einnimmt. Auch ist der Verein bemüht gewesen, die Haustiere vor Mißhandlungen in Schutz zu nehmen. Alle die Fälle aufzuzählen, wo es gelang, der Tierquälerei vorzubeugen, indem man die Tierquäler verwarnte und auf das Verbrecherische ihrer rohen Behandlung hinwies, ist in Ermangelung genauer Angaben ganz unmöglich.

Als bekannt wurde, daß die Jek. Gouvernementslandschaftsverwaltung ein besonderes Reglement (обязательныя постановленія) zur Regelung der Fischerei im Jek. Gouvernement herausgegeben habe, wandte sich die Vereinsverwaltung unverzüglich an erstere mit der Bitte um Zusendung von 200 Exempl. des erwähnten Reglements, die an die Mitglieder und Ortsbewohner verteilt werden sollen. (Wer ein solches Reglement haben will, muß es sich wahrscheinlich aus der Kanzlei holen? D. Einf.)

Die Gartenbaukommission hat ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt, so daß der Verein nun an die Verwirklichung der im Statut vorgemerkten Aufgaben gehen kann: Er kann aus der eigenen Baumschule Obstbäumchen, Ziersträucher, Sämereien u. a. m. verkaufen und somit die örtliche wie auch die umwohnende Bevölkerung mit gutem und billigem Setzmaterial versorgen. *) Die Einnahmen der Baumschule beliefen sich auf 655 Rbl. 19 K., die Ausgaben auf 1417 R. 66 K.

Im Dezember Monat v. J. pachtete der Verein von der Chortitzer Wolost den Koloniesgarten, der 29 Dessj. enthält, auf 15 Jahre. (Wieviel zahlt er dafür jährlich? D. Einf.) Die Vorarbeiten zwecks Instandsetzung des vernachlässigten Gartens und das Ankaufen von Setzmaterial für denselben bilden jetzt die nächste Aufgabe der Gartenbaukommission. Der alte Park im Koloniesgarten ist wie geschaffen, den Zwecken des Vereins zu dienen: Vögel und Pflanzen in Schutz zu nehmen.

Der Einladung des Charkower Naturfreundevereins (о-во любителей природы) folgend, beteiligte sich unser Verein an der Ausstellung, die von ersterem in Charkow veranstaltet, wurde und einen Monat lang (v. 15 Dez. bis z. 15. Januar) geöffnet war. Der Chort. Naturschutzverein schickte auf die Ausstellung folgende Exponate: 1 Plakat mit Angabe der Ziele und Aufgaben des Vereins; das Statut, Instruktionen Jahresberichte u. s. w.; einige photographische Ansichten schöner Dnjeprpartien, die unter Schutz des Vereins stehen; 7 künstliche Vogelnester von verschiedener Bauart; 2 Futterglocken und 1 Merkbogen (уѣточный листъ). Die Ausstellung hatte großen Erfolg und soll daher nächstens in Kijew, später in Moskau stattfinden.

Die Vereinsbibliothek, die in dem Lokal der Chortitzer öffentlichen Bibliothek untergebracht ist, ist wieder durch einige wertvolle Bücher bereichert worden. So z. B. hat die Jek. Kreislandschaftsverwaltung dem Verein eine ganze Sammlung sehr nützlicher Bücher über alle Zweige der Landwirtschaft zugeschickt, außerdem noch einige Journale wie „Южное Хозяйство“ (in 5 Exempl.), „Вѣстникъ сельскаго хозяйства“, „Охотничій Вѣстникъ“. Ein besonders wertvolles Geschenk erhielt unser Verein vom Moskauer Jägerverein und zwar ein prachtvoll ausgestattetes Jubiläumsalbum, das letzterer anläßlich seines 50-jähr. Bestehens herausgegeben hat. Der Jubiläumsfeier des genannten Jägervereins wohnte, als Delegierter unseres Vereins, das Ehrenmitglied Peter Phil. Busuk bei.

Ein Mitglied.

*) Meines Wissens hat die Gartenbaukommission in diesem Frühjahr aus der Fellsentaler Gärtnerei über 300 Setzlinge verschrieben und hier verkauft. Einjährige Äpfel- und Birnbäumchen wurden für 35 Kop., ältere für 40—45 Kop. das Stück verkauft. Die bei der Kommission gemachten Vorbestellungen konnten nicht alle ausgeführt werden, weil die genannte Gärtnerei einige der bestellten Sorten überhaupt nicht, für andere nur minderwertige Ersatzsorten geliefert hatte. Ich würde der Kommission den Vorschlag machen, fürderhin das Setzmaterial aus anderen Gärtnereien zu beziehen. Soviel ich weiß, liefert die Gärtnerei H. K. Reimer im Kaukasus, Kub. Gebiet, für dieselben Preise bedeutend besseres Material.

D. Einf.

### Etwas über „Daut Schultenbott“.

In № 28 des "Botschafter" finden wir eine Notiz über „Daut Schultenbott“. Schreiber derselben hat recht, daß Jährlinge noch nicht konnten auf die Ausstellung gebracht werden, wenn der Hengst nur ein Jahr in der Tabune gewesen war. Der Fehler wurde aber auch schon lange vor jener Notiz vom Verfasser bemerkt. Deshalb hat er ihn in der 2. Auflage sachlich richtig gestellt. Es ist immer gut, wenn man auf Fehler aufmerksam macht, nur darf das nicht in bissiger Weise geschehen. Das ist doch nicht die Art und Weise der echten, biedern Mennoniten. Muß man sich nicht wirklich über die Bauern im „Schultenbott freuen, besonders auch über die alten? Was für ein guter, edler Kern steckt doch in ihnen! Sie halten wohl noch an dem Althergebrachten fest. Auch opfern sie nicht so ohne weiteres ihre Überzeugung einer andern. Zudem bedenken sie auch recht ernst die materielle Seite einer jeden Sache. Aber sobald sie das Nützliche, Gute, Schöne und Edle der Sache erfaßt, sind sie doch fast ohne Ausnahme dabei. Möchten wir nur alle so sein, dann würden wir nicht von jedem Wind hin- und hergetrieben werden. Wenn aber unsere Jugend jene alten, biedern Bauern im „Schultenbott“ verlacht, so fällt der Spott eben auf sie selbst zurück. Das alles hat wohl auch der Verfasser vom „Schultenbott“ im Auge gehabt. Es ist aber gewiß nicht echte, wahre Mennonitenart, daß man ihm bei Beurteilung seiner Erzeugnisse unlautere Motive: Werbung um Gunst der Reichen, Verspottung der Bauern, Spekulation auf die Pensionskasse der Lehrer, geschäftlicher Kniff ꝛc. unterschiebt. Die ihn näher kennen, wissen, daß ihm das durchaus fern lag. So darf man keine literarischen Erzeugnisse beurteilen. Die Verfasser solcher Beurteilungen, wie wir sie in der „Friedensstimme“ finden, würden doch tief gekränkt sein, wenn man das bei ihnen suchen würde, was sie anderen zutrauen. Ich und viele andere wünschen solchen literarischen Erzeugnissen aus unserm Volk, in denen wir unsere Mängel und Fehler sehen, die uns aber auch die gute, edle Seite, den guten Kern unseres lieben Mennonitenvölkleins, besonders auch unserer biedern Bauern, zeigen die weiteste Verbreitung.

Gruß an alle, die dem Wahren, Guten und Edlen nachstreben.

U.

(Die „Frdst.“ wird gebeten nachzudrucken).

### Von der Redaktion.

In der vorigen 35-sten Nummer haben wir den Schluß der B. Unruhschen Erwiderung auf den Artikel „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen geleitet“ von G. E. gebracht. Mit dem größten Interesse haben sicherlich die meisten Leser die Ausführungen beider Opponenten verfolgt. An gründlicher Ausführlichkeit hat's wahrlich nicht gefehlt. Doch zu viel Predigen macht den Leib müde, sagt schon der weise Salomo. So dürfte es denn auch wohl mit dem Gebotenen genug sein. — Um jedoch alle Gerechtigkeit zu erfüllen, öffnen wir beiden Herren nochmals je drei Spalten zu einem „letzten Wort“ in dieser Sache. Daß solches durchaus sachlich gehalten sein wird, bedarf nicht der Erwähnung. — Sicherlich wird die ganze Auseinandersetzung nicht ohne Segen bleiben, wenn vielleicht auch nicht alle Leser zu ein und demselben Schlußresultate gekommen sein sollten.

## Familiennachrichten.

Neuhorst. Am 14. April wurde durch den Todesengel unser lieber Vater Heinrich Dück in einem Alter von 80 Jahren, 6 Mon., 21 Tage von uns abgerufen. Kurz und unerwartet kam seine Krankheit; nachdem er noch Sonntag sein Vesper gesund und frisch einnahm, war er nach 13 schweren Stunden eine Leiche.

Einsam und zurückgezogen von der Welt, lebte er als Witwer 35 Jahre und sehnte sich oft, aufgelöst zu werden, um dort bei Christo zu sein ewiglich.

Johann Dück.

## Haus- u. Landwirtschaft.

Schumanowka, den 14. April. Sonnabend, den 12. April 11—12 Uhr nachts ist hier auf unserer Ansiedlung ein Erdbeben bemerkt worden. In einer Sekunde hat man 3—4 Stöße mit Getöse vernommen. Doch nicht in allen Häusern hat man es gehört. Hier beginnt man mit der Saatzeit, gestern und auch heute hat es schon schön geregnet. Man hofft auf eine gute Ernte, da viel Schnee war und die Erde viel Feuchtigkeit hat.

Vom Terek. Der Terek ist noch nicht ganz verblutet; er ist in Stillschweigen gehüllt, denn es sind noch nicht alle von der Mutterschürze los. Von Schnee, Frost, Schlittenbahn u. s. w. ist hier nichts zu berichten. Das Vieh haben wir nur 5 Tage nicht auf die Weide getrieben. Der Winter ist wahrscheinlich in Sibirien geblieben und jetzt hat der Frühling wieder so ganz seine Rechte eingenommen. Die Gärten stehen in voller Blüte und vielversprechend da, nur die Aprikosen sind stellenweise etwas vom Frost beschädigt, sonst sind Aussichten auf eine reiche Obsternte. Der Winterweizen und Roggen stehen sehr gut, das Sommergetreide ist auch schön grün (das Gewässerte). Das Wasser scheint jede Wunde zu heilen. Die Kanäle und Wasserleitungen sind bald wieder alle ausgereinigt; das haben jetzt aber nicht alte Männer, Kinder und junge Mädchen getan, sondern Tataren.

pp.

Taraßowka. Die Sommersaaten waren bei uns schön aufgegangen, jetzt sieht es traurig aus, es fehlt Regen, zudem macht die Hessenfliege großen Schaden, besonders im gewesenen Maisland. Die Weide ist schlecht, das Vieh muß gefüttert werden. Obst wird es wohl nicht was geben, erstens hat der Frost viel geschadet und zudem war während der Blütezeit starker Wind, auch sind sehr viel Käfer, die der Blüte Schaden bringen.

J. T.

Pokrowskoje, Gouv. Orenb. Der Stand der Sommersaaten ist leider noch nicht festzustellen, da die Saatzeit nur vor einer Woche begonnen und das Getreide noch nicht aufgegangen ist. Was die Wintersaaten betrifft, so stehen dieselben sehr gut; haben leider nur 10% Wintersaaten, Roggen. Weizen wird hier nicht gesät. Schädlinge bis dahin noch keine. Obstbau wird hier beinahe nicht getrieben.

A. B.

Altsamara. Draußen ist der letzte Schnee endlich weg, und warme Sommerluft (bis + 18° R.) zieht über die feuchten schwarzen Felder, die nur langsam trocknen und die Frühlingsaussaat, mit der am 18. April begonnen wurde, ungemein erschweren. Dazu haben die meisten Pferde „das Zittern“, eine vom Winterfutter stammende Krankheit und stehen wiederholt vor den schweren Eggen still, so daß die Saatzeit sehr spät beendigt werden wird. Die Wintersaat (Roggen) steht mit wenigen Ausnahmen gut, muß aber in den umliegenden Wolosten, wo man im Sommer mit dem Säen auf Regen wartete, der sehr spät kam, umgepflügt und umgesät werden.

M. F.

Suworowka, Prätoria. Ich kann von hier mitteilen, daß bei uns auch endlich Frühling geworden ist. Die hohen Schneedünen sind allmählich verschmolzen, so, daß nicht mal das Wasser in der Uzicha aus den Ufern kam. Am 14. April konnten wir schon an den Gebirgen mit Eggen anfangen und am 15. wurde schon angefangen mit dem Einsäen des Getreides. Auch hatten wir während der Saatzeit keine Unterbrechung. Am 26. haben schon mehrere mit der Aussaat abgeschlossen. Auch geht schon das zuerst gesäte Getreide auf.

B. P.

## Sprechsaal.

— Ein Schüler, der in diesem Jahre die Chortitzer Zentralschule beendigt hat. Sie haben den Autor des beanstandeten Artikels in № 31 nicht verstanden. Ihre, sonst sehr sachlich gehaltene Erwiderung würde trotz allem dem Schreiber jenes Aufsatzes nur ein mitleidiges Lächeln abnötigen. Nichtwahr, w. junger Mann, die Möglichkeit bieten wir ihm nicht?

### Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 1. u. 5. Mai.

| | | |
|---|---|---|
| 5% 1. Gewinn Anleihe.. | 497 | 498 |
| 5% 2. „ „ | 388 | 383 |
| 5% P br. d. Adels-Agrarb. | 359 | 342 |
| 4% Staatsrente........ | 92½ | 92½ |
| 5% Anleihe 1906 ..... | 102⅝ | 108⅝ |
| 5% 1. Innere Anleihe | 104¾ | 104½ |
| 5% 2. Innere Anleihe | 103⅞ | 104¼ |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 89 | 90¾ |
| 5% Oblig. d. Bauernbank | 101 | 89⅞ |
| 5% 3. Innere Anleihe 1908. | 106 | 105⅛ |

### Berdjansker Börsenbericht

vom 5. Mai 1914.

| | | |
|---|---|---|
| Ulka (Belotolosta) | 9 R. — Pf. — R. | |
| „ „ | 9 „ 46 „ | 10 „ 60 |
| Winterweizen | 10 „ — „ | 11 „ 10 |
| „ | 9 „ 80 „ | 11 „ — |
| Hartweizen .... | „ | 10 „ 60 |
| „ .... | 9 „ 80 „ | 10 „ 90 |
| Gerste mit 4% | ....... | 7 „ 35 |
| Roggen ....... | 9 „ — — | 7 „ 50 |
| Hafer ........ | — „ — „ — | 7 „ |
| Mais ........ | ....... | — „ |

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 58 Waggons.

46 Rbl. 71 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

## Zu Pacht

werden 700 Dess. Land abgegeben. Adresse: Jekaterinoslaw, Prospekt 143 z. N. P. Dolmarskaja. 1-5ir

## Молодой человѣкъ

работавшій долгое время въ Біографахъ при аппаратахъ и хорошо знающій уходъ за моторами, а также знающій проводку кабелей ищетъ мѣсто, имѣетъ аттестаты.

Адресъ: Редакція газ. «Вотшафтеръ» для Ревердато.

---

Schüler finden jok3-1

## Kost u. Quartier

im Internat bei der Nikolaipoler Zentralschule.

Das Kostgeld beträgt 130 Rbl., wovon die erste Hälfte gleich am Anfange des Schuljahres und die zweite — im Januar einzuzahlen ist. Die Anmeldungen, sind, wenn möglich, im Frühlinge einzuschicken.

Erteile, auf Wunsch der Schüler, in den Freistunden Unterricht in Brandmalerei, Modellieren, Holz-Tarso und Papparbeiten.

Internatsvorsteher A. Isaak.

---

## 2 Dampfkessel jzpa-1

## Dampfmaschine

und sämtliche Mühleneinrichtungen der Dampfmühle Johann Toews, Jekaterinoslaw, werden verkauft.

---

Suche Stellung als

## Buchhalter-Korrespondent

oder Verwalter eines Maschinenlagers. Habe langjährige Erfahrung im jjas-2 Maschinengeschäft.

Adr.: in der Red. d. „Botsch." u. № 223.

---

Junger Mann, mit fünfjähriger ausländischer Bildung, und Absolvent der Simferopler Buchhalterkurse sucht Stelle als

## Kontorist.

Offerten gef. richten an D. F. jpa3-2 ст. Гавриловка, Харьк. губ.

---

Suche Stelle als Gehilfe in einem Kontor oder als пріемщикъ in einer Mühle. jkgб-a

Самойловка, Екат. губ., им. Воронаа А. Г. Вермана, г-ну Хр. Хр. Гебель.

---

## Mennonit,

zum sofortigen Antritt bereit, sucht Anstellung im Kontor, oder als Reisender.

Почт. отд. Желанная, Екат. г. почт. ящ. 37., домъ № 9. jpa3-3

---

Die Wirtschaft der verst. Eheleute Peter Märg in Karaßan, Krim, bestehend aus 64 Dess. Land mit guten Gebäuden, soll am 20. Mai d. J. durch öffentlichen

— Ausruf —

verkauft werden.

pgg10-10 Die Erben.

---

Koch- Brat- Back- Herde.

**Heinrich Janz,**

Alexandrowsk.

Verlangen Sie Preislisten. pfj15-7

---

## ◆◆ „Gritzner", Modell 1914, ◆◆

in vielen Wettbewerben und im gewöhnlichen Gebrauch glänzend bewährte Konstruktion von hervorragender Leistungsfähigkeit. 331

Ratenzahlung zulässig.

Allein-Verkauf bei

**Heinrich Lenzmann, Halbstadt, Taurien.**

---

pbs 20-5

## Wer ein Pianino oder Harmonium

kaufen will, wende sich vertrauensvoll an mich, ich biete nur erstklassiges, ausländisches Fabrikat an.

Verlangen Sie den neuesten Katalog, wo die Preise fracht- und zollfrei nach jeder Bahnstation im europäischen Rußland vorstehen.

— Ratenzahlung zulässig. —

**Heinrich Friesen,** п. о. Дружковка, Ек. г., Бахмутскаго уѣзда

---

## WIE ES GEMACHT WIRD

...sie es nicht zu erfahren: sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben ... Unser ausführlicher Prospekt giebt Ihnen die genauesten Angaben wie ... jeder ... durch **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** ... sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse ... Entfernung kein Hindernis. Das Angebot ist vollständig ... ernst—u. ehrenhaft. Jedem ... & hat ... Anfragen ... 

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°.

С.-Петербургъ. Невскій, 40–42. 1?7

Московск. Отдѣл. Красныя ворота, д. Афремова.

elljd

---

ppp 10-7

## Achtung!

Äußerst günstiger Gelegenheitskauf für Mühlenbesitzer 2c.

**Daimler Zwillingsmotor 50 P. S.,**

kurze Zeit für Vorführungszwecke benutzt, billig abzugeben.

— Volle Garantie. —

Handelshaus Braun und Epp. Charkow, Rybnaja 30.

---

## Thiopinol Schwefelbad

Wenn Sie sich matt und elend fühlen, wenn Sie von Nervenschmerzen, Gliederreissen oder Kreuzweh gepeinigt werden, nehmen Sie vor dem Schlafengehen ein warmes Thiopinol-Schwefelbad.

Dieses balsamische Bad enthält die wirksamen Bestandteile der berühmten kaukasischen u. ausländischen Heilquellen. Es ist ein natürliches u. bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie und ähnliche Leiden.

Das Bad wirkt schmerzstillend, beruhigt die Nerven, regt den Appetit an and verursacht tiefen erquickenden Schlaf—Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch!—Verlangen Sie in der nächsten Apotheke oder Drogenhandlung:

Thiopinol — das Kurbad in der Flasche

PREIS Rbl. 1.–

Ausführliche Broschüre: „Die häusliche Badekur" gratis vom Generalvertrieb für Russland: P. Wegener, St. Petbg., Newski № 1–22

184 4 36908

---

## Elektrische Licht- und Kraftanlagen

— baut speziell —

**Ingenieur A. K. Thießen, Technisches Büro.**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dynamomaschinen, Elektromotore, elektr. Glühlampen, Armaturen und Installationsmaterial in großer Auswahl stets auf Lager.

jfs 4

---

## D. A. Kohan,

Jekaterinoslaw,

Mostowaja Str. eig. Haus, Tel. 44.

**Balken u. Schwellen**

Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.

Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen. pgr48-12

---

## Gesellschaft A. J. Koop, Abt. Kitschkas, Jekaterin. Gouv.

Walzenstühle, Plansichter, Griesputzmaschinen, Zylinder, Kleiebürsten, Exhaustoren, Schnecken,

Aspirateure, Magnete, Elevatoren, Trieure, Bürstmaschinen, Filter, Transmissionen

Bau und Einrichtung kompletter Mühlen.

Holz- und Schälmaschine mit Schmirgel- oder Drahtmantel. jnt15-8

---

Gegründet 1864 — 2500 Arbeiter

## Actien-Gesellschaft

# Dobrow u. Nabholz

**Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.**

Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow,** Jekaterinoslawskaja № 34.

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen

Alle Maschinen eigener Bauart.

**Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.**

Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.

Müllereimaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Naphta-Motore „Hamil-Akroid", Wasserturbinen, Städt.-Wasserversorgung, Pumpen, Webstühle, Dampfschiffe, Transmissionen.

Kataloge und Kostenanschläge sofort. ika51-24

---

## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft

Verwaltung Reval, Schmiedestraße 29.

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten**

zu äußerst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife Spezialofferten kostenlos.

General-Vertretung für Süd-Rußland:

Мелитополь, Воронцовская ул., домъ Шацъ. jk13

---

## ДНѢПРОВСКАЯ БУМАЖНАЯ ФАБРИКА

въ Нижнеднѣпровскѣ (вблизи Екатеринослава),

вырабатываетъ оберточную, кулечную и бибуловую бумаги различныхъ сортовъ, цвѣтовъ развѣсовъ и размѣровъ.

Со всѣми запросами, заказами и порученіями слѣдуетъ обращаться къ Генеральному представителю Днѣпровской фабрики на всю Россію

**Т-ву И. РЕВЗОНЪ и К°** въ Екатеринославѣ,

jpt5-4 Первозвановская ул., д. М. Алексѣенко № 4.

---

186

Gesellschaft

## „Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

**Zentralheizungen**

— und —

**Ventilationen**

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 1500 Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Art bereits in Betrieb.

— Beste Referenzen. —

Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

---

Neu erfundene Kosmetika unvergleichlicher Vorzüge:

## D. Hartmann's

pkr26-9

## „Flora"-Seife und -Puder

sind die einzigen echten Mittel zur Pflege des Gesichts und der Hände. Ersetzt vollständig sämtliche Creme, Flüssigkeiten und andere bisher gebrauchten Mittel, welche für die Haut schädlich sind. Von vielen Wiener Professoren und Aerzten wärm empfohlen, laut ihrer Gutachten können hygienischere Kosmetika nicht erfunden werden.

Sommersprossen, Ausschlag, Finnen, Flechten und andere Unreinheiten der Haut verschwinden nach kurzem Gebrauch von Hartmann's „Flora-Seife".

Eine einzige Probe wird jeden veranlassen, ständigen Gebrauch von diesen ausgezeichneten Mitteln zu machen.

Nur echt mit der Unterschrift des Erfinders D. Hartmann, Wien, und nebenstehender Zeichnung auf jedem Stück.

Zu haben in sämtlichen Drogen- und Parfümerie-Handlungen.

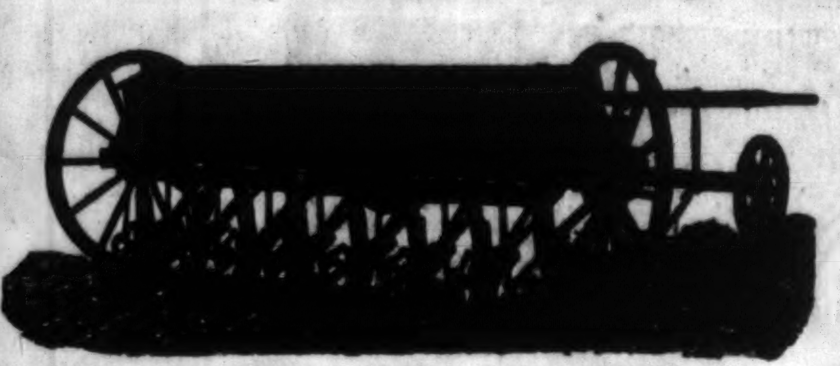
## Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Durch den „Botschafter" kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

27

# Gesellschaft
# M. HELFFERICH-SADET
## in Charkow.

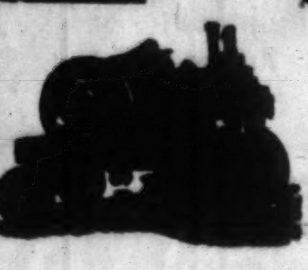
Original Stahlpflüge Rud. Sack und andere Ackerbaugeräte versch. Firmen, Breit- und Reihen-Sämaschinen Rud. Sack, Hooster und eigner Fabrik,



Erntemaschinen
Massey-Harris, Johnston
und eigner Fabrik,
Naphta-Motore
„Petter, „Hornsby", Clayton".—

Dampfdreschgarnituren
Clayton und Shuttleworth.

Kataloge kostenfrei.



Die vollkommensten Maschinen der Gegenwart sind die
### Eisenrahmen-Kugellager-Dreschmaschinen
und Hochdruck-Lokomobilen der
### Königlich-Ungarischen Staatseisenbahnen
## Maschinenfabrik in Budapest.

!!Mit höchsten Ehrenpreisen prämiiert!!
!!Beste Referenzen stehen zu Diensten!!

Die Kugellager-Dreschmaschine erfordert bedeutend weniger Antriebskraft.
Die Wellen dauern aus dem Grunde gerade so lange als die Dreschmaschinen, weil dieselben gar nicht arbeiten, demnach sich auch nicht abnützen können.

Sämtliche Wellen sind mit Kugellager ausgerüstet.
Die Kugellager sind überaus dauerhaft und verbrauchen am wenigsten Schmiermaterial.
Die Handhabung der Dreschmaschinen ist bedeutend leichter und einfacher.

Zu beziehen durch Actien-Gesellschaft Vieswerth & Dedina.
Filiale in Alexandrowsk.

jjt 5-2

Gesellschaft
# „Lepp u. Wallmann"

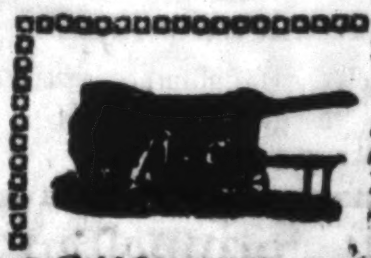
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

188

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.
Adresse des Hauptkomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



## HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS FREI
DIESER ERFINDUNG VERDANKE ICH MEIN LEBEN.

Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmt, daß ich zeitweise einem hilflosen Krüppel glich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit, um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten größeren Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind, sich das Nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, ohne Vergütung, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, daß Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung u. bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: M. E. Crayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C. England.

pap11-4 2578

# Jakob Abraham Dyck,

п. о. Нью-Іоркъ, Екат. губ., при ст. «Желѣзное».

Offeriert: Automobile „Overland" und „Minerva."

Motorpflüge: „Mogull" und „International". Neues Modell „International", Motore, Dampf-, Motor- und Pferdedreschgarnituren, aus- und inländisches Fabrikat, Selbstbinder „Mack-Cormick", „Champion" u. a. Pferderechen, Scheiben-Drillen, Eggen, Wagschalen.

## Separatoren „Diabolo".

Nähmaschinen, Pumpen, Rohre, Eiserne Fässer, Treibriemen, Spagat, weißes und rotes Nafta, Benzin, Oel.

Reserveteile zu allen Maschinen, u. v. a. m. für mäßige Preise.

u9414

# Nikolai Löwenberg,

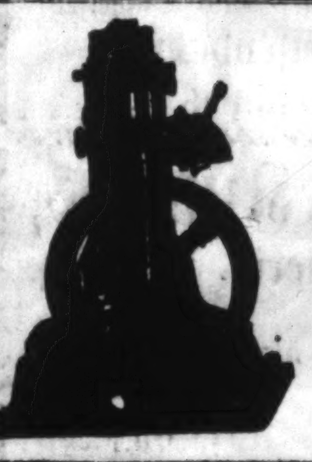
Jekaterinoslaw, Sadowaja № 5, im eigen. Hause
offeriert billigst vom Lager:

## Linoleum
Patent Walton, glatt und gemustert in größter Auswahl.

## Fensterglas
Spiegelglas, Ornamentglas, Buntglas, Drahtglas, Dachglas.

## Feuer-
und diebessichere Geldschränke und Kasten berühmter ausländischer Firmen.

tko 50-34



# Naftamotor „Gral"

(für Schwarz-Nafta)

stationäre, bewegliche — für Böte, sowie für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke.

Die Konstruktion ist in allen Reichen Europas und Amerikas patentiert. Billige Preise! Breite Garantie! Geringer Naftaverbrauch. Rasche Lieferung.
In Südrußland viele aufgestellt.

Vertreter:
Техническая контора „Бр. А. и Я. Ильевы", Екатеринославъ,
Пушкинскій проспектъ 9. Телефонъ № 7—97.

Preiskourante und Kostenanschläge gratis.

raf 9

jpk10-4

# Automobile
## Laurin und Klement
und alle Automobil-Teile
befinden sich fortwährend auf Lager bei
## В. ЛАЦИНЪ и В. СКОЧЕКЪ,
Jekaterinoslaw, Prospekt 139, in einer Reihe mit der Ausstellung.

# Diabolo Separatoren

sind die besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten Separatoren auf dem Markte.

Zu haben bei:

Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht.

Адресъ для телеграммъ:
Акц. О-ву К. ЗИГЕЛЬ, Екатеринославъ.

tkt23-24

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.